

# SWR SYMPHONIE ORCHESTER

19 NEUNZEHN  
ZWANZIG 20

**MICHAEL SCHÖNWANDT**

**DO 16. / FR 17. JANUAR 2020, 20 UHR**

STUTTGART, LIEDERHALLE

**SO 19. JANUAR 2020, 19 UHR**

FREIBURG, KONZERTHAUS

**SWR» CLASSIC**

# SWR» CLASSIC

---

SWR  
SYMPHONIE  
ORCHESTER

SWR  
VOKAL  
ENSEMBLE

---

SWR  
EXPERIMENTAL  
STUDIO

SWR  
BIG  
BAND

---

SWR  
SCHWETZINGER  
FESTSPIELE

SWR  
DONAUESCHINGER  
MUSIKTAGE

---

SWR  
WEB  
CONCERTS

SWR  
MUSIK  
VERMITTLUNG

---

DEUTSCHE  
RADIO  
PHILHARMONIE

RHEIN  
VOKAL

---

SWRCLASSIC.DE

KLANGVIELFALT ERLEBEN

## PROGRAMM

### GYÖRGY KURTÁG

\*1926

#### MESSAGES FÜR ORCHESTER OP. 34

(Work in progress)

Brief an Peter Eötvös op. 34/1

Aus der Ferne (Hommage à Alfred Schlee 85) op. 34/2

...a solemn air... (Hommage à Simon Albert) op. 34/3

Lagebericht – Einige Worte an Zoltán Jeney op. 34/4

Blumen sind das Volk – für Zoltán Kocsis in memoriam Ottó Kocsis op. 34/6

*ca. 8'*

### WILLIAM WALTON

1902 – 1983

#### KONZERT FÜR VIOLONCELLO UND ORCHESTER OP. 68

(Originalfassung)

Moderato

Allegro appassionato

Tema ed improvvisazioni. Lento – Allegro molto

*ca. 35'*

*Pause*

## RICHARD STRAUSS

1864 – 1949

### EIN HELDENLEBEN

#### TONDICHTUNG FÜR GROßES ORCHESTER OP. 40

(Solovioline: Jermolaj Albiker)

Der Held

Des Helden Widersacher

Des Helden Gefährtin

Des Helden Walstatt

Des Helden Friedenswerke

Des Helden Weltflucht und Vollendung

*ca. 45'*

Nicolas Altstaedt, Violoncello  
SWR Symphonieorchester  
Michael Schönwandt, Dirigent

---

**KONZERTINFÜHRUNGEN** · mit Rafael Rennicke

in Stuttgart jeweils 19 Uhr, in Freiburg 18 Uhr

**LIVESENDUNG** · Fr 19. Januar ab 20.03 Uhr in SWR2

**VIDEOSTREAM** · Fr 19. Januar ab 20.03 Uhr live auf SWRClassic.de

© Ronny Zimmermann

## KURZINFO ZUM KONZERT

### KURTÁG · WALTON · STRAUSS

---

**GYÖRGY KURTÁG** · ungarisch-französischer Komponist und Pianist · wurde 1926 in einer ungarisch-sprachigen, assimilierten jüdischen Familie im Banat in Rumänien geboren · hat Klavier, Kammermusik und Komposition an der Budapester Musikakademie studiert · lernte weiter bei Darius Milhaud und Olivier Messiaen in Paris · gilt neben György Ligeti und Peter Eötvös als der erfolgreichste ungarische Komponist nach 1945 · sein Kompositionsstil ist ein »Work in progress« · thematische Gebilde eines älteren Stückes können zum Keim eines neuen Werkes werden · das trifft auch für seine Komposition »Messages« zu, die ab Mitte der 1990er-Jahre entstand

---

**WILLIAM WALTON** · englischer Komponist und Dirigent · wurde 1902 in Oldham, Lancashire, geboren und starb 1983 auf Ischia · gilt als einer der bedeutendsten britischen Komponisten des 20. Jahrhunderts · studierte an der Universität in Oxford · erhielt als Dirigent Unterstützung von Ernest Ansermet und Eugène Goossens · blieb als Dirigent dennoch Autodidakt · wurde 1951 zum Ritter geschlagen · 1968 wurde ihm der Order of Merit verliehen · die American Academy and Institute of Arts and Letters nahm Walton 1978 als Ehrenmitglied auf · sein Cellokonzert wurde am 25. Januar 1957 in Boston uraufgeführt

---

**RICHARD STRAUSS** · deutscher Komponist und Dirigent · wurde 1864 in München geboren und starb 1949 in Garmisch-Partenkirchen · wurde als junger Kapellmeister von Hans von Bülow entdeckt · war Zeitgenosse und zugleich Antipode von Mahler, Debussy, Sibelius und Pfitzner · die Höhepunkte seines Schaffens, das sich über 60 Jahre erstreckte, liegen in den Opern und Tondichtungen · baute in der Tradition auf Berlioz und Liszt auf und entwickelte die Sinfonische Dichtung eigenständig weiter · Richard Strauss leitete die Uraufführung der Tondichtung »Ein Heldenleben« am 3. März 1899 im Frankfurter Museumskonzert

## MÄNNER MIT EIGENSCHAFTEN

Der eine strotzte vor Selbstvertrauen und erlangte bereits mit seinen Jugendwerken große Aufmerksamkeit, der andere war von Selbstzweifeln geprägt und legte erst im Alter von 33 Jahren ein Werk vor, das für ihn als Opus 1 Gültigkeit besaß. Der eine komponierte im Laufe seines Lebens 15 Opern, der andere wartete bis zu seinem 92. Lebensjahr, ehe im November 2018 an der Mailänder Scala mit »Fin de partie« seine erste Oper uraufgeführt wurde. Richard Strauss und György Kurtág sind völlig gegensätzliche Persönlichkeiten. Auch zwischen der Musik der beiden liegen Welten. Strauss' Sinfonische Dichtung »Ein Heldenleben« ist opulent, brillant instrumentiert und extrovertiert im Ausdruck. Kurtágs »Messages« für Orchester op. 34 sind ganz intime Botschaften, die bereits zu Ende sind, bevor sie richtig angefangen haben. Dass William Walton in seiner Jugend einmal als enfant terrible der englischen Musikszene galt, merkt man seinem kantablen, 1957 durch den großen Gregor Piatigorsky uraufgeführten Cellokonzert nicht an. Mit seinem tonalen Fundament und dem geradezu zelebrierten Melos wirkt es ein wenig aus der Zeit gefallen. Die Avantgarde-Komponisten schüttelten damals den Kopf. Das Publikum freute sich an der raffinierten Klanglichkeit und dem wohlklingenden Soloinstrument.

## MUSIK ALS ESSENZ

### GYÖRGY KURTÁG: MESSAGES FÜR ORCHESTER OP. 34

Manche Begegnungen hinterlassen Spuren, die ein Leben verändern können. Als György Kurtág im Jahr 1957 von Budapest nach Paris ging, um bei Darius Milhaud und Olivier Messiaen zu studieren, befand er sich in einer Krise. Der ungarische Volksaufstand von 1956 erschütterte sein

Weltbild und machte ihm klar, dass er politisch auf der falschen Seite der Machthaber gestanden hatte. Auch kompositorisch befand er sich in einer Sackgasse. Entscheidend für eine Neuorientierung wurde die Begegnung mit der auf Künstlertherapie spezialisierten Psychologin Marianne Stein. Sie gab ihm den Rat, sich als Komponist erst einmal auf die Verbindung von zwei Tönen zu konzentrieren. »Unter ihrem Einfluss revidierte ich tatsächlich mein ganzes vergangenes Leben«, erinnert sich der Komponist. Auch die Beschäftigung mit dem durch größte Knappheit und Dichte gekennzeichneten Werk Anton Weberns war eine wichtige Inspirationsquelle seines Pariser Aufenthalts. Da Kurtág nicht das Geld hatte, sich die Noten zu kaufen, schrieb er sich Weberns Partituren ab. Mit seinem 1959 vorgelegten Streichquartett, das er dem Wiener Komponisten widmete und als Opus 1 bezeichnete, machte er einen bewussten Neuanfang. Jede einzelne Note ist seitdem in seinem Oeuvre wohlüberlegt gesetzt. Nichts in Kurtágs Werk ist einfach so dahingesagt. Auch seine längeren Vokal-Zyklen bestehen aus vielen kleinen Strukturen, die er behutsam zusammenfügt. Seine Musik ist wie eine Essenz. »Die letzten Kompositionen sind fast immer jemandem gewidmet beziehungsweise eine ›Hommage an...‹. Ohne etwas für diese Menschen zu fühlen, Freude oder Trauer, hätte ich solches nicht geschrieben«, erklärt Kurtág in einem in Basel im Juni 2000 geführten Gespräch seine Arbeitsweise: »Ich schreibe zum Beispiel ein Stück statt eines Kondolenzbriefes. Vielleicht ist es nicht zu gewagt zu sagen, dass ich immer meine Autobiographie schreibe.«

Auch die in den Jahren 1991 bis 1996 entstandenen »Messages« für Orchester op. 34 sind befreundeten Persönlichkeiten gewidmet. Alle fünf »Botschaften« sind nur wenige Takte lang. Das langsame Tempo, die überwiegend leise Dynamik, die große, behutsam behandelte Orchesterbesetzung und die geringe Reizdichte machen diese Miniaturen zu sehr persönlichen Aussagen. Ein »delicatissimo« zu spielendes Violinsolo eröffnet und beschließt den »Brief an Peter Eötvös« im »Molto tranquillo«. Das Becken wird mit einer Stricknadel gespielt. Auch sonst



© Universal Music Publishing Editio Musica Budapest, Judit Kurtág

György Kurtág

herrscht eine zurückgenommene, oft gedämpfte Klanglichkeit. »Aus der Ferne«, das Kurtág dem Wiener Verleger Alfred Schlee zum 85. Geburtstag widmete, berührt durch zarte Liegeklänge und besondere Farben von Cimbalon, Celesta und Vibraphon im »Molto lento ma fluido«. Das mit siebzehn Takten noch verhältnismäßig lange »... a solemn air... (Hommage à Simon Albert)« stellt dem warmen, leisen Streicherklang markant gespielte kühle und laute Töne der Blechbläser gegenüber. »Lagebericht. Ein Wort an Zoltán Jeney« ist ein expressives Streicherstück mit nur geringer Beteiligung der Bläser, das am Ende mit einem Violinsolo in höchster Lage entschwebt.

»Blumen sind das Volk – für Zoltán Kocsis in memoriam Ottó Kocsis« op. 34/6 gehört zu den beiden Werken mit Chor, die auch den Schluss des »Requiem der Versöhnung« bilden. 50 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs schufen vierzehn Komponisten aus den Ländern, die am Krieg beteiligt waren, diese einzigartige Komposition. Kurtágs op. 34/6 bewegt sich am Rande der Hörbarkeit. »Virág az ember – Blumen sind das Volk« flüstert der Chor, der heute Abend vom Orchester gestellt wird, am Ende. Dann herrscht Stille.

## BESINNUNG STATT VERZWEIFLUNG

### WILLIAM WALTON: VIOLONCELLOKONZERT

»Man mag versuchen, die Farben und die Klarheit, die ich bei der Instrumentierung anstrebe, mit den Eigenschaften der mediterranen Atmosphäre in Verbindung zu bringen, aber ich muss sagen, dass ich niemals bewusst vom Klima oder der Landschaft Italiens angeregt wurde. Eigentlich hat meine Abwesenheit von Großbritannien, wenn überhaupt, meine Musik eher britischer gemacht, als es der Fall gewesen wäre, wenn ich daheim geblieben wäre«, sagt William Walton. Im Jahr 1949



© Alamy Images

William Walton, Fotografie von 1961

hatte sich der englische Komponist mit seiner Frau Susana Gil Passo, die er im Dezember zuvor in Buenos Aires geheiratet hatte, auf der Insel Ischia bei Neapel niedergelassen, wo er ein ruhiges Leben führte und nur noch nach Auftrag komponierte. Einen solchen bekam er vom bekannten Cellisten Gregor Piatigorsky. Für Piatigorskys Freund Jascha Heifetz hatte Walton schon 1939 ein Violinkonzert geschrieben. Nun sollte es also ein Konzert für Violoncello werden, für das sich William Walton eng mit dem russischstämmigen Amerikaner austauschte. In seiner großen Kantabilität und dem melancholischen Grundton erinnert das rund 30-minütige, zwischen Februar und Oktober 1956 komponierte und am 25. Januar 1957 in Boston uraufgeführte Werk durchaus an das Cellokonzert von Edward Elgar. Die ungewöhnliche Satzfolge langsam-schnell-langsam und der Beginn des ersten Satzes mit seinen auffälligen Achtelwechselnoten lässt an das erste Violinkonzert von Sergej Prokofjew denken, dessen Musik Walton zutiefst verehrte. Von Beginn an ist in Waltons Cellokonzert eine delikate Klanglichkeit zu spüren, wenn sich Vibraphon und Harfe in einem schwebenden Akkord verbinden und die kaum wahrnehmbaren Triller in den geteilten Bratschen in diesem Moderato eine geheimnisvolle Atmosphäre verbreiten. Der ruhige Achtelpuls in den Holzbläsern und den gezupften Violinen bereitet den Boden, auf dem das Solocello seine weit gespannte, mit vielen expressiven Sprüngen durchsetzte Kantilene entfaltet. Immer höher schraubt sich der Cellogesang, immer intensiver wird der Dialog zwischen Soloinstrument und Orchester, das die melodischen Linien imitiert. Auch der zweite, eher stufenmelodisch fortschreitende Gedanke hat den gleichen lyrischen Grundton. Ganz am Ende kehrt das erste Thema im gedämpften Cello in hoher Lage nochmals zurück. Von diesem ersten Satz war Piatigorsky begeistert und wünschte nicht eine Änderung. »Mein neues Stradivari-Cello ist von solch unglaublicher Qualität, so dass ich einen besonderen Wunsch hätte für dieses Genie – ich fände es großartig, wenn ich einige Solostellen im Konzert bekommen könnte, ohne Begleitung anderer Instrumente«, schrieb er am 17. Mai 1956 an William Walton. Der Komponist arbeitete daraufhin den zweiten Satz nochmals um und



© algi images

Richard Strauss, Porträtaufnahme um 1906

fügte eine lyrische Kadenz hinzu. Ansonsten ist das Allegro appassionato durch vertrackte Rhythmen und große Virtuosität geprägt. Ein Scherzo mit viel Energie, grimmigem Humor und gestopften Tönen in den Blechbläsern, die dem Klangbild eine grelle Note hinzufügen. Für das Finale hat Walton Piatigorskys Wunsch noch stärker berücksichtigt, indem er im abwechslungsreichen Tema ed improvvisationi gleich zwei Variationen allein dem Solocello anvertraute. Am Ende schlägt Walton den Bogen zum Beginn des Konzertes, wenn er das Thema des ersten Satzes noch einmal in einer ganz sphärischen Umgebung erklingen lässt.

## SCHLACHTENMUSIK UND IDYLLE

### RICHARD STRAUSS: EIN HELDENLEBEN

»Ich habe mich von der F-moll-Sinfonie [komponiert 1883/84] weg in einem allmählich immer größeren Widerspruch zwischen dem musikalisch-poetischen Inhalt, den ich mitteilen wollte, und der uns von den Klassikern überkommenen Form des dreiteiligen Sonatensatzes befunden«, schreibt Richard Strauss am 24. August 1888 an seinen frühen Förderer Hans von Bülow. Deshalb habe er sich bei seinem neuen Orchesterstück »Macbeth« von einer poetischen Idee befruchten lassen, die nun die musikalische Form der Tondichtung bestimme. In schneller Folge komponierte Richard Strauss die nächsten seiner insgesamt neun Sinfonischen Dichtungen, mit denen er enorme Erfolge feierte und sich endgültig als Komponist etablierte. Sein Marktwert stieg enorm. Für »Don Juan« (1888) hatte der Komponist von seinem Verleger noch 800 Mark erhalten – »Ein Heldenleben« zehn Jahre brachte ihm das Zehnfache an Honorar ein. Während der Komponist bei der parallel entstandenen Tondichtung »Don Quixote«, die er als satirisches Gegenstück empfand, noch ein literarisches Programm als Vorlage wählte, beschäftigte er sich in »Ein Heldenleben« wie auch in der nachfolgenden »Sin-

fonia domestica« mit seinem eigenen Leben. Natürlich ist das Werk viel mehr als eine musikalische Beschreibung von Richard Strauss. Der autobiographische Bezug ist jedoch ungleich stärker als in seinen anderen Tondichtungen, wenn er aus den Eigenschaften seiner Frau Pauline, die im Part der Solovioline verkörpert ist, musikalische Konsequenzen zieht oder am Ende seine eigenen Werke zitiert. »Ein Heldenleben« startet spektakulär mit einem auftrumpfenden, von Celli und Hörnern unisono gespielten Thema, das einen potenten, vor Energie strotzenden Protagonisten zeigt. Seine Gegner – Strauss nennt sie »Des Helden Widersacher« – lassen aber nicht lange auf sich warten und betreten nach einer Generalpause mit schrägen, nervös-hüpfenden, meckernden Figuren in den Flöten und Oboen die Bühne, begleitet vom drögen Raunen der beiden Tuben: eine sarkastische Karikatur seiner Kritiker. Nach und nach meldet sich wieder der Held zu Wort, ehe die unvermittelt einsetzende Solovioline »Des Helden Gefährtin« vorstellt. Das opulente Orchester ist hier ganz kammermusikalisch geführt, ehe die Streicher mit immer satter werdendem Klang noch mehr Emotionen in diese Liebesidylle geben. Aber auch dieses Glück ist nur von begrenzter Dauer, da Trompetenfanfaren aus der Ferne zum Kampf rufen (»Des Helden Walstatt«). Es ist wirklich eine Schlachtenmusik, die Strauss mit vollem Blech und gewaltigem Schlagzeug entfesselt. Der Held scheint triumphiert zu haben, kehrt das Anfangsthema doch unverändert mit voller Kraft wieder. Der Blick geht zurück in die Vergangenheit, wenn Strauss in »Des Helden Friedenswerke« mit den Tondichtungen »Don Juan«, »Don Quixote«, »Till Eulenspiegel«, »Tod und Verklärung« sowie der Oper »Guntram« seine wichtigsten Werke zitiert. Aber der Triumphgestus kehrt nicht mehr wieder. Harfen und Streicher dominieren das Geschehen. Der Held »zieht sich ganz in's Idyll zurück, nur mehr seinen Betrachtungen, Wünschen und dem stillen beschaulichen Austrag seiner eigensten Persönlichkeit zu leben. Herbstlicher Wald – Resignation an der Seite der Geliebten – gemütvoll Ausklingen an ihrer Seite«, notiert der Komponist zu »Des Helden Weltflucht und Vollendung« in seinem Skizzenbuch. Ur-

sprünglich wollte Strauss das Werk im Pianissimo verklingen lassen. Aber nach der Kritik eines Freundes veränderte er nochmals die Partitur. Und lässt wenige Takte vor dem Ende die Trompeten einsetzen, die mit einem aufsteigenden, ins Fortissimo crescendierenden Es-Dur-Dreiklang das Tutti wecken, das dieses Heldenleben abschließend in ein strahlendes Licht setzt.

---

**Georg Rudiger** studierte Musikwissenschaft, Geschichte und Germanistik in Freiburg und Wien (M.A.). Er lebt als freier Musikjournalist (u. a. Badische Zeitung, Neue Zürcher Zeitung, Fono Forum) und Autor von Magazinbeiträgen und Programmhefttexten (u. a. Salzburger Festspiele, Lucerne Festival) in Freiburg. Er ist Jurymitglied in den Kritikerumfragen von »Opernwelt« und »Die Deutsche Bühne«.

**NICOLAS ALTSTAEDT** → Der deutsch-französische Cellist Nicolas Altstaedt ist einer der vielseitigsten Musiker unserer Zeit. Als Solist, Dirigent und Künstlerischer Leiter begeistert er sein Publikum mit einem Repertoire, das von der Barockzeit bis in die Gegenwart reicht. Als Artist in Residence bzw. Artist in Focus prägt er die aktuellen Spielzeiten des SWR Symphonieorchesters sowie der Alten Oper in Frankfurt. Mit dem SWR Symphonieorchester tritt er in der Saison 2019/2020 als Solist, Dirigent und Kammermusiker in Erscheinung. Des Weiteren bestreitet er in der aktuellen Saison Konzerte mit dem B'Rock Orchestra unter René Jacobs, dem European Union Youth Orchestra unter Vasily Petrenko sowie seine Debüts beim Washington National Symphony Orchestra unter der Leitung von Ed Gardner, beim NHK Symphony Orchestra, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin unter Robin Ticciati sowie beim Giardino Armonico unter Giovanni Antonini. Als Solist musizierte Nicolas Altstaedt mit den Wiener Philharmonikern und Wiener Symphonikern, dem Tonhalle-Orchester Zürich und der Tschechischen Philharmonie unter Dirigenten wie Gustavo Dudamel, Sir Roger Norrington, Lahav Shani, Christoph Eschenbach and François-Xavier Roth. Höhepunkte der jüngeren Vergangenheit waren seine Debüts beim Detroit Symphony Orchestra und dem Finnish Radio Symphony Orchestra sowie Soloabende im Bozar in Brüssel, der New Yorker Carnegie Hall, dem Théâtre des Champs Elysées in Paris sowie eine Tournee durch Australien. Unter der Leitung des Komponisten war Nicolas Altstaedt im August 2017 der gefeierte Solist bei der finnischen Premiere von Esa-Pekka Salonens Cellokonzert beim Helsinki Festival, in der Saison 2017/2018 war er Artist in Spotlight im Concertgebouw in Amsterdam. Seit 2012 leitet Nicolas Altstaedt in der Nachfolge von Gidon Kremer das Lockenhaus Festival. Zwei Jahre später übernahm er als Chefdirigent die Leitung der Österreichisch-Ungarischen Haydn-Philharmonie. Zu seinen Kammermusikpartnern zählen Janine Jansen, Vilde Frang, Pekka Kuusisto, das Quatuor Ébène, Jörg Widmann, Jonathan Cohen und Jean Rondeau. 2018 wurde Nicolas Altstaedt der Musikpreis der Stadt Duisburg verliehen. Ein Jahr zuvor erhielt er den BBC Music Magazine Award für seine Einspielung der Cellokonzerte von Carl Philipp Emanuel Bach sowie den Edison Klasiiek für seine Rezital-CD mit dem Pianisten Fazil Say.

© Marco Berggreve



Nicolas Altstaedt

**MICHAEL SCHÖNWANDT** → ist seit September 2015 Chefdirigent der Opéra und des Orchestre National de Montpellier. Von 2000 bis 2011 war er Musikdirektor der Königlichen Kapelle und der Königlich Dänischen Oper in seiner Geburtsstadt Kopenhagen. Weitere Stationen seiner Karriere waren – auf der Position des Chefdirigenten – die Niederländische Radio-Kammerphilharmonie (2010 – 2013) und das Berliner Sinfonie-Orchester (1992 – 1998) sowie – als Erster Gastdirigent – das Théâtre de la Monnaie in Brüssel (1984 – 1987), das Dänische Nationale Radio-Symphonieorchester (1987 – 2000), das Königlich Philharmonische Orchester Flandern sowie die Staatsoper Stuttgart. Gastdirigate führten ihn ans Royal Opera House Covent Garden in London, zum Théâtre de la Monnaie in Brüssel, zur Wiener Staatsoper, an die Opéra National de Paris, an die Deutsche Oper Berlin sowie auf den Grünen Hügel nach Bayreuth, wo er mit den »Meistersingern von Nürnberg« seinen Einstand feierte. Sein Bühnenrepertoire reicht von Mozart über Wagner, Verdi, Puccini und Tschaikowsky bis hin zu Strauss, Janáček, Nielsen und Berg. Als international gefragter Konzertdirigent stand er bislang am Pult der Berliner und der Wiener Philharmoniker, des Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam, aller bedeutenden Orchester der britischen Insel, des Israel Philharmonic Orchestra, des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks, des SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg sowie des Budapest Festival Orchestra. Sein besonderes Interesse für dänische Musik spiegelt sich u. a. in Gesamtaufnahmen der Sinfonien von Carl Nielsen, Niels Wilhelm Gade und Christoph Weyse wider. Erstaufführungen dänischer Komponisten beinhalten die Oper »The Handmaid's Tale« von Poul Ruders, die mittlerweile in einer preisgekrönten CD-Einspielung unter seiner Leitung vorliegt. Uraufführungen von Werken nicht-dänischer Komponisten inkludieren u. a. das dritte Violinkonzert von Hans Werner Henze und »... concertante ...« von György Kurtág, eine Komposition, die er 2003 in Kopenhagen mit dem Dänischen Nationalorchester erstmals zu Gehör brachte. Seine Einspielung der »Salome« von Richard Strauss aus dem Jahr 1999 genießt bis heute Referenzstatus.



© Marc Gimot

Michael Schönwandt

**SWR SYMPHONIEORCHESTER** → Seit Beginn der Saison 2018/2019 ist Teodor Currentzis Chefdirigent des SWR Symphonieorchesters. Mit Currentzis steht einer der international gefragtesten Dirigenten an der Spitze des Orchesters. Das SWR Symphonieorchester ist aus der Zusammenführung des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart und des SWR Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg im September 2016 hervorgegangen. Seit der Gründung 1945/1946 formten profilierte Chefdirigenten die SWR Orchester: In Baden-Baden/Freiburg waren es Hans Rosbaud, Ernest Bour, Michael Gielen, Sylvain Cambreling und François-Xavier Roth, in Stuttgart Hans Müller-Kray, Sergiu Celibidache, Sir Neville Marriner, Gianluigi Gelmetti, Georges Prêtre, Sir Roger Norrington und Stéphane Denève. Zum Profil des SWR Symphonieorchesters gehören neben der Neuen Musik die sinfonische Orchesterliteratur vorangegangener Epochen sowie Interpretationsansätze aus der historisch informierten Aufführungspraxis. Die Vermittlung anspruchsvoller Musik an alle Altersstufen ist ebenfalls ein wichtiges Anliegen. Dirigenten von Weltrang wie Christoph Eschenbach, Herbert Blomstedt, David Zinman, Peter Eötvös, Sir Roger Norrington, Ingo Metzmacher, Kent Nagano, Eliahu Inbal, Michael Sanderling, Jakub Hrůša und Pablo Heras-Casado sind beim SWR Symphonieorchester zu Gast. Unter den hochkarätigen Solisten finden sich als Artists in Residence der ersten vier Spielzeiten Tzimon Barto, Gil Shaham, Antoine Tamestit und Nicolas Altstaedt sowie viele weitere Gastsolisten, darunter Hilary Hahn, Fazil Say, Julia Fischer, Mischa Maisky, Patricia Kopatchinskaja, Martin Grubinger, Renaud Capuçon und Janine Jansen. Neben zahlreichen Auftritten in den SWR eigenen Konzertreihen in Stuttgart, Freiburg und Mannheim ist das SWR Symphonieorchester bei den Donaueschinger Musiktagen und den Schwetzingen SWR Festspielen präsent. Einladungen führten bzw. führen das SWR Symphonieorchester wiederholt in die Elbphilharmonie Hamburg, zu den Salzburger Festspielen, nach Wien, London, Madrid, München, Edinburgh, Barcelona, Dortmund, Warschau, Essen, Basel, Frankfurt und Tallinn, zum Rheingau Musik Festival, zum Heidelberger Frühling, zum Festival Acht Brücken in Köln, zum Musikfest Berlin und auf eine China-Tournee.



SWR Symphonieorchester

## ORCHESTERBESETZUNG

### 1. VIOLINE

Jermolaj Albiker  
*Konzertmeister*

Vivica Percy  
Alexander Knaak  
Gabriele Turck

Mathias Hochweber  
Taru Erlich

Stefan Bornscheuer  
Gesa Jenne-  
Dönneweg  
Stefan Knotz  
Helke Bier

Carl-Magnus Helling  
Felix Borel

Hwa-Won Rimmer  
Andreea Chiriac  
Michiru Soeda  
Annabel Nolte \*\*

### 2. VIOLINE

Gunnar Persicke \*  
Silke Meyer-Eggen

Joo-Wha Yoo  
Susanne Kaldor  
Peter Lauer  
Michael Mayer-  
Freyholdt  
Sylvia Schnieders  
Monika Renner-Auers  
Katrin Melcher

Karin Adler  
Maria Stang  
Maria Kranzfelder  
Jing Wen  
Soo Eun Lee

### VIOLA

Johannes Lüthy \*  
Ingrid Philippi-Seyffer  
Jean-Christophe  
Garzia  
Dirk Hegemann  
Esther Przybylski  
Dora Scheili  
Nicole Nagel  
Teresa Jansen  
Jakob Lustig  
Dorothea Funk  
Andreea Alcalde Polo  
Barbara Weiske

### VIOLONCELLO

Yves Savary \*  
Hendrik Then-Bergh  
Rahel Krämer  
Thomas Nicolai  
Dita Lammerse  
Fionn Bockemühl  
Wolfgang Duthorn

Alexander Richtberg  
Panu Sundqvist  
Chihiro Saito-Kraut

### KONTRABASS

Sebastian  
Breidenstein \*  
Axel Schwesig  
Bertram Eppinger  
Frederik Stock  
Christoph Dorn  
Peter Hecking  
Josef Semeleder  
Rafael Kufer\*\*

### FLÖTE

Alexander Marinesku \*  
Anne Romeis  
Daniel Werner  
Seulgi Yun \*\*

### OBOE

Alexander Ott \*  
Annette Schütz  
Michael Rosenberg  
Ute Taxhet

### KLARINETTE

Wolfhard Pencz \*  
Florian Schüle  
Rudolf König  
Anton Hollich  
Gunter Pönisch

### FAGOTT

Eckart Hübner \*  
Eduardo Calzada  
Angela Bergmann  
Alvaro Pestana Diez \*\*

### HORN

Wolfgang Wipfler \*  
Marc Noetzel  
Thomas Flender  
Benno Trautmann  
Horst Ziegler  
Raymond Warnier  
Pascal Arets  
Josef Weissteiner

### TROMPETE

Thomas Hammes \*  
Jörg Becker \*  
Holger Schäfer  
Falko Schob  
Martin Dajka \*\*

### POSAUNE

Frederic Belli \*  
Harald  
Matjaschitz  
Stefanie Scheuer

### EUPHONIUM

Matthias Gromer

### TUBA

Werner Götze \*

### PAUKE

Michael Israelievitch \*

### SCHLAGZEUG

Franz Lang  
Robert Kette  
Jochen Schorer  
Aaron Buß \*\*

### HARFE

Renie Yamahata \*  
Emilie Jaulmes

### KLAVIER/PIANINO

Klaus Steffes-  
Holländer

### CELESTA

Klaus Steffes-  
Holländer  
Hans Schnieders

### CYMBALON

Enikő Ginzery

\* Solo/Stimm-  
führer\*innen

\*\* Praktikant\*innen



Freiburger Freunde und Förderer des  
**SWR Symphonieorchesters**

DIE MUSIKSTADT FREIBURG BRAUCHT  
DAS SWR SYMPHONIEORCHESTER –  
DAS ORCHESTER BRAUCHT UNS!  
WIR BRAUCHEN SIE!

Ihre Mitgliedschaft im Förderverein unterstützt  
das SWR Symphonieorchester für Freiburg, für die Region, für uns!

Bitte informieren Sie sich unter [www.freunde-swr-so.de](http://www.freunde-swr-so.de)  
oder rufen Sie uns an (Telefon: 0176 98280147).

Wir freuen uns auf Sie.



*»Der Freiburger Freundeskreis ist ein unverzichtbarer Begleiter, Helfer und Streiter für das neue SWR Symphonieorchester. Er bewahrt nicht nur die Erinnerung an das ehemalige SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg, sondern ist eine gewichtige Stimme, wenn es darum geht, Freiburger Interessen zu vertreten und neue Projekte zu unterstützen.«*

**Konzertmeister Christian Ostertag**

# LERNEN SIE UNS KENNEN:

Entdecken Sie die zahlreichen Vorteile des  
Stuttgarter Vereins der Freunde und Förderer  
des SWR Symphonieorchesters e. V.



Fotocredit: Matthias Creutziger

Alle Informationen unter:  
[www.swr-so-foerdereverein.de](http://www.swr-so-foerdereverein.de)

**freunde &  
förderer**  
VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER  
DES SWR SYMPHONIEORCHESTERS E.V.

## PROGRAMMVORSCHAU

---

### DAS BEETHOVEN-EXPERIMENT

DIE ARD WOCHE DER MUSIK

20. – 26. JANUAR

SWR STUDIOS IN TÜBINGEN, ULM,  
MANNHEIM/LUDWIGSHAFEN,  
KOBLENZ UND FREIBURG SOWIE  
IN STUTTGART UND BADEN-BADEN

**Mobile Konzertformate im gesamten SWR Sendegebiet mit Werken von Ludwig van Beethoven**

### VON KLÄNGEN UND FARBEN

SO 26. JANUAR, 10.30-12 UHR

STUTTGART, STAATSGALERIE

**In Ludwig van Beethovens Experimentierlabor – Familienkonzert mit anschließender interaktiver Museumserkundung**

### KIDS STUDIO

SO 26. JANUAR, 16 UHR

FREIBURG, SWR STUDIO – FOYER

**Musik von Ludwig van Beethoven Familienkonzert mit einem Ratespiel über den Jubilar**

Kammermusik mit Mitgliedern des SWR Symphonieorchesters

---

### KAMMERKONZERT

SA 25. JANUAR, 20 UHR

BADEN-BADEN, MUSEUM

FRIEDER BURDA

SO 26. JANUAR, 16 UHR

STUTTGART, NEUES SCHLOSS

MO 27. JANUAR, 20 UHR

FREIBURG, KONZERTHAUS

#### Joseph Haydn

Streichquartett d-Moll op. 76 Nr. 2

Hob. III:76 »Quintenquartett«

#### Bedřich Smetana

Streichquartett e-Moll

»Aus meinem Leben«

#### Johannes Brahms

Trio für Violine, Horn und Klavier

Es-Dur op. 40

#### Gustav Mahler

Lieder eines fahrenden Gesellen

(Bearbeitung für Gesang, Violine,

Horn und Klavier von Christoph

Grund)

Mitglieder des

SWR Symphonieorchesters

Birthe Bendixen, Gesang

Christoph Grund, Klavier

---

### MITTAGSKONZERT

MI 29. JANUAR, 13 UHR

STUTTGART, LIEDERHALLE

#### Sergej Rachmaninow

Rhapsodie über ein Thema

von Paganini für Klavier und

Orchester op. 43

#### Béla Bartók

Tanzsuite für Orchester Sz 77

Robert Neumann, Klavier

SWR Symphonieorchester

Kerem Hasan, Dirigent

Kerstin Gebel, Moderation

---

### LINIE 2

DO 30. JANUAR, 20 UHR

FREIBURG, E-WERK

#### György Kurtág

Grabstein für Stephan für Gitarre

und im Raum verteilte

Instrumentalgruppen op. 15c

#### Ludwig van Beethoven

Klaversonate Es-Dur op. 27 Nr. 1

»Sonata quasi una fantasia«

#### György Kurtág

Quasi una fantasia für Klavier und

im Raum verteilte

Instrumentengruppen op. 27 Nr. 1

#### Ludwig van Beethoven

Streichquartett f-Moll op. 95

(Fassung für Streichorchester

von Gustav Mahler)

Jürgen Ruck, Gitarre

Dénes Várjon, Klavier

SWR Symphonieorchester

Bas Wiegers, Dirigent

---

**PREISTRÄGERKONZERT**

FR 31. JANUAR, 20 UHR  
STUTTGART, LIEDERHALLE

**Benjamin Britten**

Four Sea Interludes  
für Orchester op. 33a

**Luciano Berio**

Folk Songs für Mezzosopran  
und Orchester

Eva Zaïcik, Mezzosopran  
(2. Preis Concours Reine Elisabeth  
Brüssel 2018)

**Sergej Rachmaninow**

Rhapsodie über ein Thema  
von Paganini für Klavier und  
Orchester op. 43

Robert Neumann, Klavier  
(SWR2 New Talent)

**Béla Bartók**

Tanzsuite für Orchester Sz 77

SWR Symphonieorchester  
Kerem Hasan, Dirigent

---

**ECLAT – FESTIVAL NEUE MUSIK****STUTTGART**

SA 8. FEBRUAR, 18 UHR

STUTTGART, THEATERHAUS

**Ashley Fure**

Bound to the bow für Orchester  
und Elektronik  
(Kompositionspreis der Stadt  
Stuttgart 2020)

**Fabià Santcovsky**

Die Rose der Winde für Orchester  
(Uraufführung)

**Turgut Erçetin**

»... like dissolving ancient  
amber and letting a trapped  
insect fly away« für Streich-  
quartett und Orchester  
(Uraufführung)

Arditti Quartet

SWR Symphonieorchester  
Michael Wendeborg, Dirigent

---

**FIT FÜRS ABI****KAMMERKONZERT**

DI 11. FEBRUAR, 18 UHR

BADEN-BADEN, THEATER

**Johannes Brahms**

Klavierquintett f-Moll op. 34

Mitglieder des

SWR Symphonieorchesters

Andrea Amann, Klavier

---

**ABOKONZERT**

DO 13., FR 14. FEBRUAR, 20 UHR  
STUTTGART, LIEDERHALLE

Fr auch als Videostream auf [SWRClassic.de](https://www.swrclassic.de)

SO 16. FEBRUAR, 19 UHR

FREIBURG, KONZERTHAUS

**Richard Strauss**

Tod und Verklärung op. 24

**Gustav Mahler**

Sinfonie Nr. 1 D-Dur

SWR Symphonieorchester  
Teodor Currentzis, Dirigent

## SERVICE

### Download Programmhefte

Alle Programmhefte zu den Abokonzerten des SWR Symphonieorchesters können Sie ca. eine Woche im Voraus auf [SWRClassic.de](http://SWRClassic.de) kostenlos herunterladen.

### Newsletter

Bleiben Sie immer auf dem Laufenden: In unserem Newsletter finden Sie aktuelle Informationen rund um die nächsten Konzerte des SWR Symphonieorchesters sowie Neuigkeiten aus dem Orchesterumfeld. Anmeldung auf [SWRClassic.de](http://SWRClassic.de).

### Sonstige Informationen

Wir weisen freundlich darauf hin, dass unautorisierte Bild- und Tonaufnahmen jeglicher Art bei dieser Veranstaltung untersagt sind.

## IMPRESSUM

**Dr. Johannes Bultmann** Künstlerischer Gesamtleiter Klangkörper und Festivals

**Felix P. Fischer** Geschäftsführender Orchestermanager

**Kerstin Gebel** Redaktion

**Henrik Hoffmann, Chariklia Michel** Mitarbeit

**Matthias Claudi** Leitung Kommunikation SWR Classic

**Bettina Greeff** Produktion

**Johannes Braig** Gestaltung

Sämtliche Texte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft

**Hausdruckerei des SWR**

[SWRClassic.de](http://SWRClassic.de)



# SWR SCHWETZINGER FESTSPIELE

7. & 8., 30. & 31. MAI 2020, ROKOKOTHEATER

## Beethovens Sinfonien und ihre Vorbilder I-IV

Akademie für Alte Musik Berlin

9. MAI 2020, 18 UHR, ROKOKOTHEATER

## Orchesterakademie

SWR Symphonieorchester & Nicolas Altstaedt

27. MAI 2020, 19.30 UHR, ROKOKOTHEATER

## Valer Sabadus & Venice Baroque Orchestra

[schwetzinger-swr-festspiele.de](http://schwetzinger-swr-festspiele.de)



KLANGVIELFALT ERLEBEN · JEDERZEIT ONLINE  
**SWR WEB CONCERTS**  
**SWRCLASSIC.DE**